



# Information

27. November 2009

## **„Es geht nicht ohne!“ – Evonik fordert Erweiterung in Godorf**

**Köln: Mit „großer Sorge“ verfolgt Evonik Industries die Diskussion um den Godorfer Hafen. „Der Kölner Süden kann nur dann eine starke Chemie-Region bleiben, wenn der Hafen wie geplant ausgebaut wird“, heißt es in einem aktuellen Papier. Der weltweit tätige Konzern betreibt in Wesseling einen seiner größten Standorte mit über 1.200 Mitarbeitern.**

„Evonik braucht den erweiterten Hafen in Köln-Godorf. Es geht nicht ohne! Wir erwarten, dass der Hafenausbau in Kürze wie geplant und beschlossen weitergeführt wird“, schreibt Werksleiter Dr. Hermann-Josef Korte am 25. November in einem offenen Brief an HGK-Vorstand Dr. Rolf Bender.

Das Evonik-Werk in Wesseling bedient erfolgreich einen globalen Markt. Verkehrsanbindung ist dabei laut Korte ein Standortfaktor. Allein aus dem Werk in Wesseling ist der Versand von Containern über die vergangenen sechs Jahre jährlich um vier Prozent gewachsen, zum Großteil in Richtung Nordseehäfen. „Das Binnenschiff über den Rhein ist für diese Strecke das Verkehrsmittel der Wahl. Der nächst gelegene Hafen mit Container-Verladung ist für uns bislang der in Köln-Niehl“, so Korte. Dieser sei je nach Fahrroute bis zu 30 Kilometer entfernt. Eine Verladung über den Godorfer Hafen – in direkter Nähe zum Werk – sei dagegen nicht nur wirtschaftlicher, sondern auch vorteilhaft im Sinne der Umwelt und damit der Anwohner.

Berichte über eine schwache Auslastung des Niehler Hafens widerspricht Evonik: „Seit einiger Zeit kämpfen unsere Seehafen-Spediteure mit Kapazitätsproblemen in Niehl.“ Das sogenannte „bipolare Hafenkonzept“ mit je einem Containerhafen im Norden und im Süden Kölns bezeichnet Korte als „aktuell, richtig und zukunftsweisend.“ Der Hafenausbau sei eine in jeder Hinsicht sinnvolle Lösung, für die Umwelt, für die Bürger und für die Industrie. Denn: „Ohne den ausgebauten Godorfer Hafen erleidet Köln binnen weniger Jahre einen Verkehrsinfarkt!“

Dr. Rolf Bender, Vorstandssprecher der HGK, begrüßt die Initiative. Die HGK habe in den vergangenen Tagen viel Zuspruch erfahren, unter anderem von den Martinswerken, Basell Polyolefine, vom Verband der Kölner Spediteure und Hafenanlieger, vom DGB und von der IHK. „Für uns steht fest: Die Hafenerweiterung in Godorf ist wirtschaftlich, umweltschonend und sichert Arbeitsplätze. Das geplante Terminal kann bereits ab 2012 in Betrieb gehen. Nur durch einen Ausbau legt Köln die Grundlage für eine zukunftsfähige Verkehrs-Infrastruktur.“

Zurzeit prüft das Oberverwaltungsgericht in Münster die Formalien des Genehmigungsverfahrens. Die HGK erwartet eine baldige Aufhebung des vorläufigen Baustopps, um spätestens nach dem Jahreswechsel die Arbeiten in Godorf fortsetzen zu können.

**Kontakt:** Wünschen Sie weitere Informationen? Pressesprecher Dr. Jan Zeese erreichen Sie unter 0221 – 390 1190 und 0178 – 8390 320 oder per E-Mail: [zeeseje@hgk.de](mailto:zeeseje@hgk.de)

#### **Zum Unternehmen:**

Die Häfen- und Güterverkehr Köln AG (HGK) ist eine Tochtergesellschaft unter dem Dach der Kölner Stadtwerke GmbH. Mit vier Frachtumschlaghäfen ist die HGK der zweitgrößte Binnenhafenbetreiber Deutschlands; mit 60 Diesel- und Elektrolokomotiven, mehr als 500 Güterwagen, rund 100 Kilometer eigener Gleise sowie 65 Gleisanschlüssen gehört die HGK zu den größten deutschen Eisenbahngüterverkehrsunternehmen. 2008 machte die HGK mit 639 Mitarbeitern mehr als 120 Millionen Euro Umsatz.